

# Zur Geschichte des Bauernkrieges und Notizen über Niklaus Leuenberger

Autor(en): **Türler, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neues Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **8 (1902)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-127841>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Zur Geschichte des Bauernkrieges und Notizen über Niklaus Leuenberger.**

Vom Herausgeber.

Schon im Aufsatze über den Prozeß des Landvogtes Tribolet im „Berner Taschenbuch“ für 1891, Seite 171, ist darauf hingewiesen worden, daß Niklaus Leuenberger, der Obmann der Bauern im Bauernkrieg, Gerichtsgeschworne zu Kanflüh war. Aus einem Spruchbuche von 1642—1653, das im Amtsarchiv von Trachselwald liegt, ergeben sich noch folgende Notizen über Leuenberger. Am 8. Juli 1643 schon, im Alter von 28 Jahren, saß „Niklaus Leüwenberger ab Schönholz“ mit dem Landvogt Frisching, dem Landweibel Küni, dem Landsekkelmeister Kyser und dem Kirchmeyer von Rüderswil, Ulrich Moser, zu Gericht. Am 24. Dez. 1644 trat er als Vogt der Frau und Kinder des Hans Thomi (von Schönholz) als Kläger auf, und am 15. April 1646 mußte er mit Cunrat Hirsbrunner in eigener Sache die Hülfe des Gerichts in Anspruch nehmen, da ein Ulrich Bärttschi die beiden im Schlosse gescholten hatte, sie hätten „mit fulen Luginen wider ihn berichtet.“ Bärttschi mußte Genugtuung leisten, die beiden mit 2 Kronen entschädigen, und Worte und Werke sollten jedem an seinen Ehren unschädlich und aufgehoben sein. 1646 ist Leuenberger einmal, 1649 zweimal und 1651 einmal Beistand oder Fürsprech einer Partei vor Gericht. Am 8. Febr. 1651 entschieden Landvogt Tribolet und

Leuenberger einen Streit zwischen dem Landweibel Küni und dem gewesenen Landseckelmeister Kyser.

Über Leuenbergers persönliche Verhältnisse wirft eine Eintragung vom 24. Mai 1649 einiges Licht. Vor dem Landvogt Lerber, dem Landweibel und dem Landschreiber legte Uli Moser von Schwanden „umb syn ehlfjähric Pfleg Peter und Berenae Leüwenberger Geschwü-  
sterten ein Bodenrechnung (Endrechnung) ab, deren Nic-  
laus Leüwenberger ab Schönholz, ihr der Vogts finden  
Bruder, Niclaus Leüwenberger ab Hochfeld, Peter Ellen-  
berger, Uli Rüti und Uli Leüwenberger ab Schön-  
holz sambt Lienharden Glanzman dem neuwgeordneten  
Pflegvogt bhgewohnet.“ Das Vermögen des Peter be-  
trug ohne den Hausrat 2503  $\text{R}$  6  $\beta$  8  $\text{S}$  und befand  
sich in Verwahrung des Niklaus L., dasjenige der Be-  
rena belief sich auf 2146  $\text{R}$  13  $\beta$  4  $\text{S}$ , wovon  $2123\frac{1}{3}$   $\text{R}$   
in derselben Verwahrung und  $23\frac{1}{3}$   $\text{R}$  bei Uli Leuen-  
berger auf Schönholz, wohl einem Oheim der Kinder,  
aufbewahrt waren.<sup>1)</sup> Die Rechnung wurde gutgeheißen  
und dem alten Vogt Moser wurden für elfjährigen  
„Vogtlohn“ 12 Kronen und seiner Ehefrau ein Reichs-  
taler verordnet. „Den Tagkosten“ zahlte Niklaus L.  
dem Landvogt und dem Amtschreiber gleich aus.

Man ersieht hieraus, daß offenbar Hans L., der  
Vater des Niklaus, des Peter und der Berena, im Jahre

<sup>1)</sup> Wenn man bedenkt, daß 1649 der Taglohn eines  
Zimmermeisters und eines Steinhauermeisters im Emmen-  
thal 6 Bagen betrug, so muß man den Kaufwert eines  $\text{R}$   
(=  $7\frac{1}{2}$  Bz.) mindestens auf 6 Fr. ansetzen und das Ver-  
mögen des Peter z. B. auf 15,000 Fr. schätzen. Diese  
Vermögensverhältnisse der Geschwister L. ist der beste  
Beweis dafür, daß Niklaus Leuenberger selbst 1653 ein  
ganz vermöglicher Mann war.

1638 starb und vermutlich auch die Mutter Elsbeth geborene Moser, so daß die Erziehung der Geschwister dem ältesten, 1615 geborenen Niklaus oblag. Von 1613 bis 1636 hatten Hans und Elsbeth im ganzen 11 Kinder erhalten, wovon jedoch mindestens 4, 2 Anna und 2 Peter, jung gestorben sind. Die obgenannten Berena und Peter sind 1631 und 1636 geboren. Der Vogt Ali Moser war vermutlich der mütterliche Oheim.

Dem Originaldrucke der Beschreibung des Bauernkrieges von Johann Conrad Wirz, Pfarrer in Zürich, sind zwei Bildnisse von Leuenberger beigegeben, deren erstes ganz unbeachtet geblieben ist und doch ganz besonders wertvoll ist. Es gibt nämlich Leuenberger mit dem Kinnbarte<sup>1)</sup> wieder, also in seinem gewöhnlichen Aussehen. Dasselbe Bild findet sich nach einer zeitgenössigen Reproduktion wiedergegeben in dem eben erschienenen Werke von E. v. Rodt: Bern im 17. Jahrhundert. Man muß noch beachten, daß das Werk von Wirz unmittelbar nach Schluß des Bauernkrieges erschienen ist und von der Regierung von Bern unterdrückt wurde.

\* \* \*

Der nachfolgende Brief, der wohl am 16./26. Juni 1653 geschrieben wurde, ist sehr interessant. Wir werden durch denselben nicht nur über verschiedene sonst unbekanntere Ereignisse unterrichtet, sondern erfahren auch die Stimmung der Städter gegenüber den Bauern, ihren Schrecken vor den Aufständischen und ihre Schadenfreude an den Geschlagenen. Bezeichnend ist auch, daß nach der Niederlage der Bauern Burgdorfer gegen die Wehr-

---

<sup>1)</sup> Siehe das beiliegende Bild.



Nicolaus Leuvenberger von Schönholz in der Vogten  
Frachselwald Berner gebiets, War aller in Loblicher Endgnolchafft  
wider ihre Oberleiten außgestandene underthanen Obman. wie er sich  
schreibe. ist sovil als Oberster oder ihr Haupt: Darzu erwelt im April 1653  
Vonsamer Oberleit gefangen im Maio hernacher



lofen auf Beute ausgezogen, wie denn die Lust der Soldaten am Rauben, Brennen und Morden deutlich zu erkennen ist.

Der Schreiber des Briefes ist Joh. Grimm, 1601—1665, Notar, Zollner und dann Stadtschreiber von Burgdorf. Der Adressat, sein Sohn, geb. 1634, war zuerst Gürtler, dann Apotheker.

### C o p i a B r i e f s

Herr Johannes Grimm von Burgdorf an seinen  
Sohn Hans Ulrich Grimm nach Basel  
im Bauren-Krieg 1653.

Unßer aller freündlichen Gruß zuvor! Gestern hab ich ein Schreiben von Zeigeren diß, Karrhans genannt, empfangen, da ich dann schon lang auf solche gewartet, und selbst gern nach Basel geschrieben hätte, bey diesem leidigen Unwesen aber nicht fortkommen können, deswegen mich nicht wenig bedauret, daß nicht allein bißharo nit möglich gsin, mit unseren und anderen Herren um Waaren zu handeln, ihnen zu schreiben, sonder auch kein Gelt nach schuldigkeit zu liefern, und solches auf die Straß zu wagen, weilen wir bey 7 oder 8 Wochen her in solcher Gefahren gestanden, daß wir uns stündlich eines Ueberfalls besorget, wie uns dann sehr vielmahl schriftlich und mundlich von den Landleuten betreüwet worden, uns in unserer Stadt zu überrumpfen, alles umzukehren und niemanden under uns zu verschonen, wie dann an einem Sonntag, als K l a u ß L e u e n b e r g e r, der Bauren Obmann, von der Lands-Gemeind auß Langenthal durch unsere Stadt passieren wollen, aber gewehrt worden, hernach neben der Stadt für marschiert, Lärmen geben, viel Bauren ihnen folgten

und ein Anschlag auf unsere Stadt hatten, daß man in Eil alle Sachen, so außert der Stadt waren, es sey Frucht in Sphcheren, auch Vieh und Schwein auf der Werd, sammt dem Bleiker alles Tuch ab der Matten um 2 Uhr nach Mittag in die Stadt gebracht, hernach die Thor allerseits beschloßen, die Burgerſchaft, Knechten, Diensten und Jungknaben, so sich wehren können, in Postur gestellt und um die Ringmauern allerseits abgetheilt, die Mägdt und junge Weiber aber Reißligsteinen in Körben auf alle Thurn und Lizenen tragen müßen, daß daher bey g'meinem Volk, sonderlich Weiberen, großen Schrecken entstanden, daß sie nit gwüßt, wo auß und an. Gleichwohl aus Gottes Verhängnuß haben sie nicht kommen dürfen, sonder sind zurückgeblieben. Hernach Mittwochs ist der ganze Schwall von Bauren ob unserer Stadt nur im Schachen unter Oberburg bey unserem Feld aus dem Emmenthal mit etlichen Fahnen, so wir auf dem Kilchhof ring und wohl gesehen, mit Trummen und Pfeiffen herab marschirt, auch Bricht kommen, daß etlich 1000. Luzerner über den Leüwen herabkommend, etliche Stuck bey sich habind, Willens, selbige ab der Ghßnaw auf unsere Stadt zu pflanzen und uns mit Macht anzugreifen, da dann abermahl alles, was noch außert der Stadt gewesen, hinein gebracht, alles, was die Gewehr brauchen können, so wie die geistlichen Herren, so sich harzu gern brauchen laßen, aus dem Zeughaus mit Musqueten, Bleh, Bulver und Lunten, hiemit aller Munition in Eil wohl versehen worden, uns auf den letzten Mann zu wehren, da dann nit allein die Mannschafft, sonder auch die jungen Knaben, denen man den alten Märit und die hohe Gaßen um das Kaufhaus mit einem Capitain zu verwahren und

deren über 60. waren, sich mannlich und unerschrocken erzeigt, unser Rudi auch mit Freuden dran zogen, die Offizierer und Befelchshaber auf der Kund zu Nacht scharf angeschrauwen, daß sich männiglich dieser Knaben verwunderet, viel Burger auf die Thürn, Thor, Vikinen und Mich auf den Kilchhoff bestellt, da dann Gott der Herr den Bauren ihren Sinn abermahlen geändert, daß, ob sie gleichwohl mit mehrerer Stimm Willens gsin, unsere Stadt im Durchpassieren zu überrumpeln und einzunehmen, hernach auf Bern den Marsch zu nehmen, sie gleichwohl zu Oberburg und selbst herum sich gelägeret, selbige Nacht ein Faß mit Wein, viel Brot und andere Speisen um ihr Gelt begehrt, so man ihnen auch gutwillig folgen lassen, und Morgens früh mit ganzem Marsch nach Bern zogen, allda ihr Lager auf dem Breitfeld gemacht, daselbs sie etlich Tag gelegen, hierzwischen viel Proviant auf Wägen von Langenthal, Melchnauw und anderen Orten ihnen neben unserer Stadt durch zugeführt worden, welcher unser Commandant im Schloß mit seinen Soldaten wehren und Feur auf sie geben wollen, jedoch durch unsere Herren mit Bitt abgewendt und solche Wägen mit Proviant, jedoch ob Munition darbey ersucht worden, passieren lassen. So diese Wägen wärind hinterhalten worden und das Volk, wie sie hernach bezeuget, uns auf den Hals kommen wäre. Da aber Frieden gemacht sein solle, aber nit gehalten, daß sie darauf die Neuw Brück zu Bern einnehmen wollen, die Studenten aber allda brav Feuer auf sie geben, daß sie ungeacht ihres Schanzens abgetrieben worden, aber mit Bedauern mein alten Herrn Hauptmann Herman<sup>1)</sup> das Leben kostet, sind sie selben Tags

<sup>1)</sup> Andreas S. v. Bern, Stadthauptmann.



ab, und ein Fahnen nach dem anderen durch unser Stadt gezogen, jedoch mit ausgelöschten Bunten, auch kein Fahnen hat man hineinziehen lassen, der Ander, so hervor herein kommen und kalaket, sey dann zuvor wieder darauß zogen, daß wir nit überwältiget werdind, zu Nacht sind 400 in der Stadt verblieben, mornderest fort und allwegg den ganzen Tag andere kommen mit Trummen, Pfeiffen, Knüttlen und anderen Wehren, des Volcks ganz viel; dieweil sie aber den Frieden gebrochen, Marauw und andere Städt belageret, habend hierauf Uehghh. ein Armee gesammlet, solche über die Neubruck geführt, etliche Züg von unserer Stadt gen Bern beschriben, 3 Stuck von den 23, so sie bey sich gehabt, nach Burgdorf zu führen, sind sie am anderen Tag nach Zegenstorf kommen, daselbst alles geplünderet, daselbsthin viel Bauern geeilet, solchem Dorf bezustehen, aber wenig ausgerichtet. Hierzwischen unser Commandant mit etlichen Soldaten ausgefallen, etliche Bauren, so bey Oberburg Schiltwacht gestanden, gefangen genommen, darüber die Bauren in Gil den Anderen nachgeschickt, sie dessen berichtet, welche unserer Stadt ein scharf Schreiben, wie in behgelegtem zu sehen, durch einen Trummen-schlager, welchen ich auf der Schiltwacht aufgehaltten, zugesandt und ihnen hernach die gefangenen losgeben. Mornderst, da hernach Tags darauf unser Pfingstmärit, so gerufen worden sein sollen, sind ein ganzer Schwahl Bauern kommen über unser Feld für die Scheuren nach an die Stadt marschirt, so den Paß hinter dem Schloß durch begehrt; ward aber abgeschlagen, hernach neben der Stadt durch den Kreuzgraben der Armee entgegen ziehen wollen, aber auch abgeschlagen, sind sie darüber in Dßwald Trechfels Matten und selbst herum bey den

Scheüren übernachtet. Ihre Offiziers haben in der Stadt Herberg und dem Volk Speiß und Trandf begehrt, fürgebend, sie der Armee nacheilen und huldigen wollend, ist auf ihr Fürgeben Ihnen solches bewilliget worden. Mornderst aber da wir einen schönen Jahrmarkt haben sollen, haben wir den Betrug gesehen, indem in der Nacht viel Volk zu ihnen kommen, die Offizierer sich wieder aus der Stadt gemacht und den Paß neben unser Stadt mit Gewalt nehmen wollen, darauf 20 Musquetirer aus der Stadt auf sie comandirt worden, welche sich so mannlich mit ausgespantem Lunten an Ihr Brust praesentirt, daß die Bauren nit wol Feür auf sie geben dörfen, dann die Burger ehe zu sterben, als zu weichen Willens gsin. Wäre aber gut gsin, so man sie hätte paßieren laßen, und wir gewüßt hätten, was kommen, weil sie ihren Lohn wohl bekommen hätten; dann um Mittag sind etlich 100 wohl montirte Reüter, so die 3 Stuck in unser Stadt mit unseren Zügen begleitet, von der Armee aus Ukenstorf, allwo sie auch rauch gehaufet, die Allment hinauf kommen, so wir ab dem Kilchhoof als ein schwarz Häuslin gesehen. Als die Bauren solches vernommen, sind sie in Eil wieder zuruck auf Oberburg zogen, daselbst sich im Schachen versteckt bis auf den Abend, um 4 Uhr. Hätte man sie paßieren laßen, wären sie auf der Allment vor an die Reuter und hinten an die Soldaten im Schloß und Burgerchaft, so hinaus gefallen, zwischen ein kommen und an ein blutig Treffen gerathen. Da aber die Reuterey wieder fort auf Ukenstorf marschirt, sind die Bauren wieder hersfür auf unser Feld kommen, da man aus dem Schloß gesehen, daß sie sich in das Korn legen wollen, hat der Commandant aus dem Schloß aus

einem großen Stück Feür auf sie geben laßen, daß die Kugel auf sie brauset; sind Biel fort über die Ziegel-Bruck geloffen, auf welche Er gegen der Bruck noch meher Feür geben, und wann ein Schuz hinüber gsin, allwegen 20 oder 30 mit einander starck in die Bruck geloffen; als ihnen aber des Schießens zu viel werden wollen, sind sie obenthalt durch die Emmen in Kleideren gewatet und samtlich nach Herzogenbuchsee gezogen, daselbst sie ein groben Lohn empfangen, daß Biel sitzen blieben und über 40 Firsten verbrannt worden, Biel erschossen und verbrunnen, die ich wohl gekennt hab. Ich müßte ein groß Buch haben, wann ich allen Handel beschreiben wollt: Zu Uzenstorf ist der Metzger Ghgli auch erschossen; zu Melchnau ist das Wirthshaus und 4 andere verbrunnen; von dem Durßen daselbst kann nichts vernehmen, ob er noch im Leben. Hierauf hat man uns Reuter und Soldaten einquartiert, ich hab 3 Welsche und 2 Teutsche Soldaten, Schwager Conrads sein Hausherr, der zu Pferd und den Baschi und einen anderen Knaben etlich Tag gehabt, sind auf Beüt geritten und wiederkommen. Jezund fangen die Bauren an, wieder zu huldigen, haben allerseits die Wehr abgelegt und der Oberkeit eingehändiget. Jezt geht der Marsch auf das Entlibuch zu, und will man auch anfangen, von Huldigen sagen, und das Eschlimatt und Schüpfen sich in Gehorsam ergeben, die übrigen aber sperrind sich noch, wollind sich wehren. Die Reüter und Soldaten sind auf den Alpen, werfen einander Käß und Anden an die Köpff, schlachten viel Vieh, Kälber und Schaaf, auch Hühner und Gänß haben keine Frist, viel Bauren hangen voll solcher Thierenköpff, die sie abgehauen. Anjeko fangt man an, die Redliführer zu suchen, deren Städt

und Schloßer Gefangenen voll sind. Vor 14 Tagen hat man 41 aus dem Schloß allhier auf Bern geführt, darunter Ihr General oder Excellenz Klaus Leüwenberger, so Patenten hievor ausgetheilt, ohne solche Niemand hat reifen können, daß Er ein Herr des Landes sein wöllen, ist aber Herr im Mörderkasten zu Bern in der Kesi; wird ihm mit Musquetiereren allda wohl aufgemartet und jekund die Diener vermehret, weil man [ihn] vor 8 Tagen durch vermummte Personen mit bloßen Schwerteren auß der Kesi stehlen wöllen<sup>1)</sup>; ist mit geschornem Bart von Brandis und verbundenen Augen allhar gebracht worden; mit ihm in obiger Zahl sind auch geführt der Wirth zu Zegenstorf neben etlichen anderen von dannen, der Wirth von Kantslüh, so Hauptmann hie Neubrück gsin und in ein Arm geschossen worden, sammt seinem Bruder, Wirth zu Hasli, der Glattbarth Wirth zu Lützelflüh, Wilhelm König von Gommerkinden, und [der] Ammann zu Oberburg, so man für die bösten haltet, noch viel andere, die Ihr wohl kennet an Seileren, und Prinz Leüwenberger an einer Kette zu hinderst angebunden, mit Reüteren hinten und Musquetierern voran begleitet. Gestern hat man auf 30 Personen gefangen allhar gebracht, darunter der Buchser Wirth zu Betterkinden sammt seinem Sohn, so das Ghgli gwolt, der Ammann zu Uzenstorf, Michel Läng der Salz-Fuhrmann, Durß Läng, des Wirths Bruder, Riggli Weher und Rudi Weher zu Zielibach, beyd des Gerichts, der Glassträger zu Ersigen,

---

<sup>1)</sup> Laut Bögli, d. bern. Bauernkrieg, S. 127, war mal die Zellentüre offen gefunden worden, was natürlich von Mund zu Mund zu einem Befreiungsversuch erweitert wurde.



mein Gvatter, Michel auf der Oshwand, der Hans im  
Byfang, 5 von Langnau, so ausgesandt worden, die  
Bauren auf ein Neues aufzuwickeln. Zu Langenthal  
ist das Kaufhaus voll Gefangene, darunter der Lobach-  
Schärer; zu Narburg — ist gefangen der Kronen-Wirth,  
so der fürnehmst Burger allda, ein Rathsherr und der  
Stadtschreiber daselbst. Zu Bern gehts auch an; der  
Schultheiß Frenh zu Brugg ist aus dem Bett genommen  
worden. Clauß Reüwenberger giebt redlich an. Am Sam-  
stag soll man auf Acht zu Narwangen hingerichtet haben,  
darunter der Schulmeister daselbst, Emanuel Sägeßer, der  
viel Elsäßer allhar geführt, hat ein wenig geschilet.<sup>1)</sup>  
Der Kronenwirth zu Narburg, der Baur zu Flückigen:  
Jekund über diß kommt Klage und Kummer, daß die  
Leut, so auf dem Breitfeld in Läger gsin, sehen Weib  
oder Mann mehrentheils krank werdind, komt Ihnen  
in Bauch, hernach in Kopf zc. zc. zc.

\* \* \*

Auch die nachfolgende kurze Beschreibung des Bauern-  
krieges durch den Pfarrer von Langnau Antoni Kraft ist  
ganz charakteristisch; sie verdient daher auch bekannt ge-  
macht zu werden.

Ueber den Verfasser, der 1656 Pfarrer in Lüzel-  
flüh wurde und 1668 starb, teilen wir noch folgende  
Notiz mit aus der Rechnung des Landvogtes Samuel  
Tribolet von 1653—54, die aber erst 1660 abgelegt  
und passiert wurde: Hrn. Anthoni Kraft, jek Predicanten

<sup>1)</sup> Meschlmann Seite 177. Man verscharrte den Körper  
des Unglücklichen so leicht, daß sein treuer Hund den Leich-  
nam aufspürte, ein Loch bis zu ihm scharrte, und beim  
Versuch ihn herauszuziehen, 3 Finger abbiß. Man begrub  
ihn darauf nochmals und tiefer unter die Erde.

zu Lüzelflüe, umb daß er Hans Burcki<sup>1)</sup>, den Erz-Rebellen, wie ihn Ihr G(naden) in unterschiedlichen missiven titulierend, zur verhaftung ins Schloß mit guten Worten gelocket, vermog oberkeitlicher provision vom Nov. 1659 40 Kronen, thund an § 133 R 6 B 8 S.

### Aus dem Eherodel von Langnan.

1653. Ist ein Rebellion entstanden. Donnerstag den 3. Martii ist die erste Landtszgemein allhie gshn, und sind H. Schultheiß Dachselhofer, Herr Benner Frisching, Junker Carolus von Bonnstetten, H. Daniel Moroloth samt anderen Herren von einer hohen Oberkeit, die Bauren zur Gehorsame zu vermahnen, abgesandt worden; haben aber nit ausgerichtet, sondern mit Verachtung widerumb heimreisen müssen; dann die Bauern ganz rasend gewesen, also daß sie in Befehyn bemeldter Herren die Botten gezäumet, denen sie mit Gewalt ein Wnd ins Maul gelegt, und sie also hiemit gwalttetiger Wns gezwungen, von ihrem Gwärb fürthin abzustahn. — Desgleichen habend sy auch alle diejenigen mit einer Wnden, oder mit Beträumung die Ohren abzuhauen oder ze schlißen, gezwungen, sich uff ihrer Seiten wider die Oberkeit ze halten, und es in ihrem bösen Borhaben mit ihnen ze haben. — Hernach habend zu Sumiswald vier Ort (die im Wältschland und Oberland, auch Eybenthall, uffert denen zu Prienz, die auch rebellisch waren) nemlichen die Bauren im Bern-, Solothurner-, Basel- und Lucerner-Gebiet, einen unrechtmäßigen Bundt wider die Oberkeit zu Bern gemachet, auch denselbigen mit einem

---

<sup>1)</sup> Siehe Bögli S. 107 u. 109.

sulen End bestetiget, hernach einen Bundtsbrief, (der an Galgen gehencket worden,) usrichten lassen; und was noch mehr u. — Zinstag den 10. Mån hat es hier zum anderen Mal gestürmpt, nachdem zuvor um den Thuner-Meymært sy den Anfang mit Stürmen (ihrer Rebellion halber) gethan und anstellen lassen; aber alles uß Faltichheit, wie namlichen die von Bern uff Münstingen zugezogen, und selbiges Dorf genzlich in Brand söllind gestecket haben, welches aber wie gemeldt eine Erdichtung war: — dann sy hiemit zum Anfang sehen wolten, wie sich die Kilchhörinen allerorten, wann's für die Stadt müße gezogen sein, ynstellen werdind. Sind uf den Abend allhie uffgebrochen.

Mittwochen den 11<sup>ten</sup> habend sy, die usgezogenen, so zu Signauw über Nacht gebliben, durch ihre Anordnung abermalen stürmen und alles was Stecken und Stab tragen mögen, ihnen uf Bern hin nachziechen, wie zugleich ihre Mithasten, die Endtlibucher, die sich zuvor wider ihre Oberkeit rebelliert und für ihre Stadt gezogen, darzu anmahnen lassen. Sind also auf letztgedachten Mittwochen für die Stadt Bern kommen, und sich allda von dem Siechenhaus uf Muri gegen der Aren gelägeret, und bey acht oder etwas mehr tagen daselbst herum gelegen, unzit sie mit der Oberkeit in sölichen Vertrag gerathen, daß sy den Bauern endtlichen, um gwüßer Ursachen — fünfzigtausend Pfund zegeben versprochen; welches aber hernach ze Nüten gemacht, und ein hohe gnedige Oberkeit billicher Maßen bewegt und verursacht worden, wider diesen Rebellen mit ihrer Macht und noch übrigen gehorsamen Unterthanen in dem Weltichen Landt, auch mit verpündeten in demselbigen usziechen, und dem Verdienen nach ze strafen, die Ge-

horsamen von den Widerspenstigen zu unterscheiden, auch frische Guldigung von ihnen uszenemen. — In welchem Ußzug, der dann biß allhar — in das Endtlibuch kommen, viel gefangen, welche theils wieder ledig gemacht, theils dan mit dem Schwerdt und Strange, item durch Biertheilen, wie auch durch Schlagung ihrer Köpfen uf den Galgen (sonderlich Niclaus Lööwenbergers zu Schonholz der Kilchhöri Rüderswyl, ihres sulen Bundts Obmann Lhb gebiertheilet, für die Stadt die vier Theil uffgehendt, der Kopf aber uf den Galgen geschlagen) ganz wohl verdient, wehlen sy die Stadt Bern genzlich, ja die Oberkeit uszerüten Vorhabens waren, sind abgestraft worden. Es sind auch dijere Rebellen von Gemeinden zu Gemeinden mit Ußerlegung verursachter großen Kriegskosten, so eine gnedige Oberkeit erlitten, billicher Maßen — wie dann die allhie zu Langnauw, so nit die mindtsten usrüerer gewesen, um 2,700 Kronen nebend anderem Kosten, gestraft worden. — In summa es ist ein ganz gottloses Wesen gsein und wan ich alles, was sich in dijer Rebellion mit Worten und Wercken zugetragen, usserzeichnen wollen, wurde es vill Zytt gebraucht haben. Als die Bauren von der Stadt Bern widerumb abgezogen, und heimb kommen, sind sy mit einer sonderbaren schwären Krankheit angegriffen worden, daß ein große Anzahl von jungen und alten, Mann und Weibspersonen, durch dieselbige hingeraffet worden. — Es habend auch die Bauren alle ihre Überwehr von sich geben und gan Bern überantworten müßen, etliche aber sind ganz wehrlos gemachet worden. — Habend dijere Rebellion von den Entlibucherern gelernet, welche sich zum ersten ihrer Oberkeit also rebellischer Weiß widersetzet. Mich den Predicanten habend sy uss üßerst ge-



hasset, und die Predigen verachtet, so ihnen zur Warnung gehalten worden.

---

1656.

Den — Januarii sind die Endtlibucher in das Trubern Thal und Schangnaum unversehener Weis ungesfallen, und haben an beyden Orten etliche Personen, junge und alte, unbarmherziger ganz grausammer Weis ohne einichen Widerstand, ermördt und umgebracht und hernach mit gewerter Hand also in großer Anzahl rasend und wüthend unzit in Schachen an die Brugg kommen, allwo sy, nach zimlich lang gewährtem Scharmukieren und mit Hinterlassung etlicher todten, gleich wie auch in Schangnaum durch Gottes hilf und beystand widerumb zuruck und in die flucht getrieben worden.

---